

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 8. Oktober 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich ist der König nebst seiner Familie wieder vom Schlosse Eu in Paris eingetroffen. — Die französische Observations-Armee an der span. Grenze, die in dem Augenblicke, wo von einer Intervention in Spanien die Rede war, eine Concentrations-Bewegung nach den Pyrenäen hin gemacht hatte, hat ihre alten Stellungen wieder angenommen. — Alle öffentlichen Blätter sprechen davon, daß Frankreich entschieden auf's neue jede militairische Hülfsleistung zur Beendigung der Unruhen in Spanien zurückgewiesen hat; die Königin-Regentin von Spanien, welche darauf antrug, bleibt daher sich selbst überlassen.

In England setzt das irische Parlaments-Mitglied, O'Connell, seinen Umzug durch die Manufactur-Städte fort. Ueberall hält er öffentliche Reden, in denen er auf eine für große Volksmassen berechnete Weise höhnischen Spott gegen das Oberhaus schleudert. Hunderttausende versammeln sich, ihn anzuhören. Man giebt ihm Gastmähler, zieht ihm wie einen Fürsten entgegen und macht ihm Ehrengeschenke. Die Regierung sieht seinem Treiben zu; gewöhnt an solche Scenen, weiß sie, daß die Hunderttausende in jenen Reden nichts hören, was sie nicht hundertmal toller schon gehört oder gelesen hätten, und daß die Zuhörer nach Beendigung der Versammlungen nach Hause gehen und ihre Geschäfte forttreiben wie Tages vorher, und daß, nach wie vor, die großen Staatshändel Englands nicht in den Volksversammlungen, sondern im Reichsparlamente entschieden werden. — Lord Auckland hat nun die Stelle als General-Gouverneur von Indien erhalten, und bereits ist ihm zu Ehren von den Directoren der Ostindischen Kompagnie ein glänzendes Abschiedsmahl gegeben worden. — Die Englische Regierung hat von Lissabon aus ein Geschwader von 4 Schiffen unter dem Befehl des Kapitain Lokyer nach der Gumbiaküste in Afrika und dem Gambiaflusse gesendet, um die dortigen Häuptlinge wegen ihrer Feindseligkeiten und Unterbrechungen des britischen Verkehrs zu bestrafen.

In Spanien ist in Folge des veränderten Ministeriums der General Alava zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsidenten des Conseils an die Stelle des Grafen Toreno ernannt worden. Desgleichen Don Quiros interimistisch zum Kriegsminister; der Finanzminister Mendizabal zum interimistischen Marineminister; und zum Minister des Innern Martin de los Herreros. Wie es scheint, haben diese Ernennungen den Beifall der Spanier, namentlich zu Madrid; Mendizabal ist der Freund des unglücklichen Riego's gewesen und lebte nach Abschaffung der Constitution von 1812 lange im Dunkeln und Alava,

früher Adjutant des Herzogs von Wellington, in seinem Vaterlande zum Tode verurtheilt, lebte in England und Frankreich als Verbannter, bis er von der jetzigen Regierung begnadigt und zurückberufen ward. In Hinsicht wegen der persönlich freundschaftlichen Beziehungen, in denen er zu Wellington und den damals herrschenden Torys stand, ward er nachdem nach London gesendet und befindet sich jetzt bei den Engl. Hülfsmiethstruppen auf dem Spanischen Kriegsschauplatze. — Der Belagerungszustand von Madrid ist am 16. September aufgehoben worden und die Cortes werden binnen Kurzem einberufen werden. — Uebrigens macht die Sache der Junta's fortwährende Fortschritte, und noch ist unentschieden, ob das neu ernannte Ministerium die sich auflehnenden Provinzen wird zur früheren Ordnung zurückführen können. — Vom Kriegsschauplatze berichtet man, daß Bilbao von den Karlisten bedroht wurde; Cordova wandte alles auf, um sich mit Espeletta zu vereinigen; diese Vereinigung soll Statt gefunden haben, indem am 20. Septbr. die Karlisten nach einem mörderischen Gefechte bei Orosco geschlagen wurden. Letztere sollen dabei bedeutende Streitkräfte entwickelt haben. Seitdem treffen täglich Navarresen in den obern Pyrenäen ein. Die Karlisten sollen 1200 Mann verloren haben. — Auch die Franz. Fremden-Legion ist nun in Catalonien thätig gegen die Karlisten, deren Generale de la Poble und Ros d'Erolles die Salinen von Cherry, dicht bei dem Thale Aran, mit 800 Mann besetzt hielten. Die Fremden-Legion griff an und zerstreuete diese Truppenabtheilung gänzlich; de la Poble ward getödtet. Gurrea hat dem Navarresischen Bataillon, das er geschlagen, den Rückzug abgeschnitten. Die Fremden-Legion schloß die Flüchtlinge immer enger ein, und wenn sie nach Frankreich übertreten wollen, können sie es nur bei Bagnères, Luchon oder Fer versuchen. Auch sollen am 19. September 500 Karlisten unter den Befehlen des Obersten Roset, die in Guimera blokirt waren, sich dem Obersten Niubo ergeben haben. — Uebrigens versucht Don Carlos in den Baskischen Provinzen und in Navarra einen Aufstand in Masse zu organisiren.

Aus Portugal vernimmt man, daß die Absendung des Hülfscorps nach Spanien auf's neue verschoben worden ist, woran die jetzigen Verhältnisse in Spanien Schuld seyn sollen.

Oesterreich.

Nachrichten aus Teplitz zufolge sind die Allerhöchsten Monarchen und Höchsten Herrschaften sämmtlich glücklich daselbst eingetroffen. Am 25. September empfingen Se. Majestät der Kaiser Ferdinand von Oesterreich die Besuche Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, des Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs von Preußen) und seiner Söhne, der Prinzen Adalbert und Waldemar, so wie des Herzogs von Cumberland. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland trafen am 26. früh zu Teplitz ein. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand waren dem hohen Gaste entgegengefahren und bewillkommneten Höchstdenselben inmitten einer zahlreich versammelten Volksmenge. Beide Monarchen begaben Sich sogleich im Wagen Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand nach dem Fürstlichen Schlosse, wo Se. Majestät der Kaiser Nicolaus von der Kaiserin von Oesterreich empfangen wurden und hierauf in den für Se. Majestät bereit gehaltenen Apartements die Besuche der Kaiserlichen Erzherzöge entgegennahmen und erwiederten.

Schon am 13. Septbr. traf der frühere Spanische Gesandte am Hofe zu St. Petersburg, Ritter Paez de la Cadena, am 14. der Russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, am 15. der Russische Staats-Rath Brunow und der Königl. Bayersche Ober-Stallmeister von Keßling; am 16. der Russische Gesandte am Kaiserl. Oesterreich. Hofe, Bailli von Tatischeff und der Oesterreichische Staatsrath, Graf v. Mailath; am 17. die Russischen Gesandten an den Höfen von Frankreich und Sachsen, Graf von Pahlen und Freiherr von Schröder ein, und am 18. der Gesandte, Freiherr von Binder-Kriegelstein. Der Fürst von Metternich und der Minister Ancillon sind seitdem ebenfalls eingetroffen.

Am 29. September wurde in der Nähe von Teplitz, auf dem Schlachtfelde bei Kulm der Grundstein zu dem Ehren-Denkmale für die tapfern Russen gelegt, welche in dieser wichtigen Schlacht fielen. Sobald die drei Monarchen auf dem Schlachtfelde angelangt waren, unterzeichneten sie eine Urkunde, über die Errichtung dieses Denkmals, welche sodann in einer silbernen Kapsel aufbewahrt und in dem Grundsteine niedergelegt wurde. — Nach diesem Akte begaben sich die Monarchen so wie Fürst Metternich an den Altar, wo Priester die Messe celebrirten und sodann in lateinischer Sprache die Stiftungs-Urkunde vorlasen. Der König von Preußen stand rechts, in der Mitte der Kaiser von Oesterreich, links der Kaiser von Rußland. Hammer und Kelle wurde jetzt von jedem Monarchen genommen, indeß abwechselnd die Infanterie Salven gab und die Artillerie feuerte. Fernher antwortete das bei dem österreichischen und dem preußischen Monumente aufgestellte Geschütz, was wie ein Gruß der dort gefallenen Brüder herüberklang, — ein feierlicher Moment, der noch bedeutsamer wurde, als nach der Legung des Grundsteins die Monarchen sich gegenseitig und vor aller Welt wie zur Versicherung dauernder Vereinigung, auf gemeinsamen Schlachtfelde, die Hände zum neuen Bunde reichten, und der Kaiser von Rußland in tiefster Rührung dem Königlichen Vater mehreremal die Hand küßte. Es war ein erhabner Anblick, wie er uns nur selten vergönnt ist, drei so mächtige Herrscher, gleichsam von allem äußeren Glanze entkleidet, nur den reinsten Gefühlen der Humanität hingegeben zu sehen. Kein Auge der zahlreichen Anwesenden blieb thränenleer. Es war ja nächst den Erinnerungen an eine glorreiche Vergangenheit gewiß die Sorge um das Wohl ihrer Völker, deren Schicksale in geheimnißvoller Zukunft ruhen, welche die Erhabenen so tief ergriff, und welche Sorge leider von den Völkern selbst in solcher überzeugender Macht noch zu selten erkannt wird. — Auf dem Zelte wehten links die preußische, dann die österreichische, dann die russische Fahne, und endlich eine große Flagge, welche alle drei Fahnen in sich vereinigte. Die herrliche Gegend, am Fuße des Erzgebirgs, und das schönste Wetter trugen nicht wenig zur Erhöhung einer Feierlichkeit bei, von deren rührender Größe wir heute Zeuge waren. — Nach Beendigung der Feier fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Arbissau, und verweilten erst am preußischen, dann am österreichischen Monumente längere Zeit, nachdem die Kaiserin von Rußland und die andern Allerhöchsten und Höchsten Damen sich vorher auf der Höhe den Gang der Schlacht hätten erklären lassen. Die Höchsten Herrschaften besuchten hierauf noch das Haus des Veteranen, welchem die

Aufsicht über die Denkmäler als letzter Ehrendienst anvertraut ist, und fuhren sodann nach Teplitz zurück. — Einen festlichen Anblick gewährte es auch, so viele fremde Allerhöchste und Höchste Personen in russischen Uniformen, welche sie an diesem Ehrentage angelegt hatten, zu sehen. — Um 2 Uhr war Tafel bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand. Abends wurde im Theater Norma aufgeführt, dann war Reunion.

Den 30. September um 9 Uhr Morgens war Gratulation zum Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, (Schwiegertochter Sr. Majestät), hernach dejeuner bei Sr. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar. Se. Majestät der König von Preußen, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland fuhren nach der Rosenburg in Graupen. Des Kaisers von Rußland Majestät begaben sich in die Gegend von Leitmeritz, und Allerhöchst Ihre verschiedenen Regentenhäuser machten eine Jagd-Partie nach den Fürstlich Claryschen Jagden. Abends sind zwei kleine Stücke im Theater.

Frankreich.

Der Moniteur meldet, daß ungeachtet die Unternehmung des Gen. Trezel Ende Juni d. J. keinen glücklichen Erfolg gehabt habe, der König gleichwohl, um die Tapferen, die in den Gefechten vom 26. und 28. Juni gekämpft, nicht unbelohnt zu lassen, zwei Bataillons-Chefs zu Offizieren und 17 Militärs aller Grade zu Rittern der Ehrenlegion ernannt habe.

Auf Befehl des Seeministers ist der Kapitain des zwischen Marseille und Neapel fahrenden Dampfschiffes „Sully" auf ein halbes Jahr außer Dienstthätigkeit gesetzt worden, weil er die Quarantänevorschriften in Neapel verletzt und heimlich Briefe mitgebracht hatte, ungeachtet er den dortigen Quarantänebeamten eidlich das Gegentheil versichert hatte.

Herr Cerisy, welcher Ingenieur im Dienste des Pascha's von Aegypten war und in Alexandria eins der schönsten Seearsenale erbaut und andere wichtige, die ägyptische Seemacht betreffende Arbeiten ausgeführt hat, ist, reich belohnt von dem Vicekönig, in sein Vaterland, Frankreich, zurückgekehrt, und vor einigen Tagen in Toulon angekommen.

Endlich ist es der Polizei gelungen, sich des Herrn Pepin abermals zu bemächtigen. Folgendes sind einige Einzelnheiten über diese Verhaftung: Ein Polizei-Agent hatte erforscht, daß sich Hr. Pepin auf einer Meierei in der Umgegend von Meaux verborgen halte, und beeilte sich, den Polizeipräfekten davon in Kenntniß zu setzen. Dieser, ohne irgend Jemanden die gemachte Entdeckung mitzutheilen, schützte eine Jagdpartie vor, und verließ Paris, nur von seinem Schwiegersohn und dem Agenten begleitet, der den Aufenthalt des Entsprungenen aufgespürt hatte. Er begab sich nach der bezeichneten Meierei in Magny, und verhaftete daselbst um 5 Uhr Morgens Herrn Pepin, den er sogleich in seinem eigenen Wagen nach Paris brachte. Im Ministerium des Innern erfuhr man die Verhaftung erst, nachdem Hr. Pepin bereits unter Schloß und Riegel war. Am 23. Septbr. wurden Fieschi und Pepin confrontirt. Hr. Pasquier und Hr. Martin haben den letztgenannten Gefangenen am 22. Abends verhört. — Auch ist Hr. Crevat, ebenfalls einer der entflohenen Angeklagten, auf der Straße von St. Quentin verhaftet worden. Ferner soll in Péronne ein gewisser Leroux verhaftet worden seyn.

In Marseille sind in den Monaten Juli und August 2378 Menschen an der Cholera gestorben. In Algier vom 10. bis 30. August 1400.

In einem Schreiben aus Algier vom 4. September heißt es: „Wenn die Stadt auch nun beinahe ganz von der Cholera befreit ist, so ist dies doch keineswegs der Fall in der Umgegend, wo im Gegentheil die Seuche noch furchtbar haust. So hat z. B. der Stamm von Beni-Menad die Hälfte seiner Bevölkerung verloren; in Yesser und bei den Amraoua's hat es an Leinwand gefehlt, um alle Todte einzuwickeln. In Blida, einer kleinen Stadt von 6000 Einwohnern, sind über 1000 Menschen gestorben."

Fieschi wird sehr gut gehalten, aber streng bewacht und mit großem Geheimniß umgeben. Nach Allem was man von ihm und seinen Angehörigen hört, ist er aus einer Räuberfamilie und seine meisten Verwandten sind auf den Galeeren gestorben; er selbst ist von Jugend auf in einem wilden, abentheuerlichen Leben aufgewachsen, worin er sich zu einem wahren Banditen-Charakter aufgebildet hat, den auch das Entsetzlichste nicht schreckt, wenn es Vortheil bringt, der aber an sich das Böse nicht aus Lust daran thut, und mit der Fähigkeit zu dem Aergsten viele gute Seiten vereinigt. Die Untersuchung tappt, wenn die Journale nicht lügen, noch ganz im Finstern und man soll zu dem Glauben geneigt seyn, daß Fieschi in der That bloß ein blindes Werkzeug war und selbst nicht wußte, wer ihn gedungen hatte.

Spanien.

Das zu Paris für den Dienst der Donna Isabella angeworbene Jäger-Regiment unter dem Obersten Schwarz ist am 18. Septbr. auf Spanischem Boden angekommen, und marschirt auf Jacca. In der Proklamation des Anführers an seine Soldaten ist stark von Marengo und Wagram die Rede.

Die Königin Isabelle, die Königin-Regentin und der Infant Don Francisco de Paula und dessen Gemalin befinden sich fortwährend im Prado. Die Hofzeitung enthält ein Schreiben Mendizabals vom 14. an die Regentin, worin er erklärt: nur der Wille J. Maj. habe ihn bewogen, sich den wichtigen Pflichten, welche ihm seine itzige Stellung auferlege, zu unterziehen; er habe nur das Wohl des Vaterlandes im Auge, und werde dem Dienste J. Maj. sein Leben weihen; das Ministerium müsse seine Anstrengungen so leiten, daß dem Bürgerkriege in Spanien ohne eine andere Hülfe, als die der Landeseingeborenen, ein Ende gemacht werden könne; die Regierung Ihrer Maj. müsse ferner das künftige Schicksal jener religiösen Körperschaften bestimmen, deren Reform Schonungen verlange, die mit dem allgemeinen Wohle im Zusammenhange ständen; sie müsse in weisen Gesetzen die Rechte ordnen, die aus der gesetzgebenden Gewalt herfließen, und die deren festeste Stützen sind; sie müsse endlich den öffentlichen Credit, von dessen unermeßlicher Kraft und magischen Gewalt sie in dem freien und reichen England das beste Vorbild sehe, wieder aufrichten, oder besser gesagt, schaffen und begründen; mit einem Wort, ihr Streben müsse dahin gehen, mit den Prärogativen der Krone die Rechte

*

und die Pflichten des Volkes in Einklang zu bringen, denn ohne dieses Gleichgewicht sey jede Hoffnung auf öffentliches Glück eitel und täuschend; solche Gesetze führen, wie J. M. es versprochen habe, das imposante Gebäude gesetzlicher Freiheit auf, und zugleich würden sie die Nation zu jenem Grade von Ruhm, Größe und Macht erheben, welche Großbritannien den Grundsätzen seiner charta magna und seiner berühmten Bill über die Rechte verdanke; nur auf solche Art werde er seine unermeßlichen Verbindlichkeiten erfüllen können; alle müßten der heiligen Herrschaft der Gesetze gehorchen, dann könne man bald ausrufen, daß das Vaterland gerettet sey und mit ihm der Thron Isabellens II. und dessen gesetzliche Garantien." — Die Hofzeitung giebt außerdem einen Artikel, worin sie die Gerüchte von einem Meinungszwiespalt zwischen dem Gen. Alava und Herrn Mendizabal zu widerlegen sucht.

General Andriani ist zum Gouverneur von Madrid und zum zweiten Befehlshaber in Castilien ernannt.

England.

An der Wohnung des französischen Botschafters zu London, Grafen **Sebastiani**, ist eine Art Höllenmaschine losgelassen worden. Ein furchtbarer Knall erschreckte die Bewohner und die Umgegend mitten in der Nacht. Man fand eine alte Frau, die von der Erschütterung umgeworfen und betäubt worden war, aber keine nähere Auskunft geben konnte. Endlich entdeckte man, daß an der eisernen Gittereinfassung des Hotels eine große Handgranate angebunden und angezündet worden war. Man hat noch eben so wenig Spur von den Thätern, als man sich den Zweck eines Streiches erklären kann, von dem sich die Urheber kaum eine andere Wirkung versprechen konnten, als einen vorübergehenden Schreck.

Der schottische Obercriminalgerichtshof hat einen gewissen **Ramsay**, der zu Aindrie orangistische Unruhen angestiftet, bei denen das Eigenthum friedlicher Katholiken zerstört worden war, zu vierzehnjähriger Deportation verurtheilt. Man hat nicht erforschen können, ob er auf Geheiß der Orangistenlogen gehandelt, wiewohl die Untersuchung auf diesen Punkt mit gerichtet wurde.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der alte Schild, der durch einen neuen ersetzt wird, ist größtentheils weggebracht, und es hat dabei nur unbedeutende Einsickerung von Wasser stattgefunden.

Zu Portsmouth sind 10 Soldaten der Britischen Armee, welche ihre Fahnen verlassen hatten, um in der Spanischen Legion Dienste zu nehmen, zur Deportation verurtheilt, vier derselben jedoch wegen ihres frühern guten Betragens begnadigt worden. Wenn nur die andern 6 eine glückliche Seefahrt haben! Denn im April dieses Jahres ist der „Georg III.," der mit Verbrechern nach van Diemens Land abgegangen war, in der Mündung des Dervent verunglückt, wobei 112 Menschen umkamen. — Die Briefpost zwischen England und Ostindien über Alexandrien und das rothe Meer ist im vollen Gange. Das erste, am 3. März zu Falmouth abgegangene Felleisen traf nach 17 Tagen zu Malta, nach 22 zu Alexandrien, nach 50 am 22. April zu Bombay ein.

Türkei.

Die Zünfte zu Konstantinopel hatten sich oft beschwert, daß so viele griechische Unterthanen ihre Gewerbe trieben, ohne denselben Lasten und Abgaben unterworfen zu seyn. Die Pforte hat endlich dem griechischen Geschäftsträger angedeutet, daß die Griechen nur unter der Bedingung Gewerbe im türk. Reiche treiben dürften, daß sie in die Innungen einträten und Kopfsteuer entrichteten. Zographos wendete sich an den franz. und den engl. Gesandten. Diese fanden aber das Ansinnen der Pforte nicht unbillig und erwirkten nur die Milderung, daß die Kopfsteuer nicht durch die Pfortebeamten, sondern durch den Gesandten erhoben werden soll.

Die strengsten Maßregeln werden fortwährend gegen die Empörung in Albanien ergriffen, denn beinahe täglich gehen zu Land und zu Wasser Truppen-Verstärkungen nach jenen Gegenden ab. — Der Selikhdar Poda, vormals in Diensten des bekannten Ali Pascha von Janina, der später auch selbst einen Aufstand erregte, und als Gefangener in Konstantinopel sehr nachsichtig behandelt wurde, ist kürzlich hingerichtet worden, und zwar, dem Vernehmen nach, weil er des Einverständnisses mit den Insurgenten in Scutari für schuldig befunden worden war. Auch noch einige andere, in den albanischen Aufstand verwickelte, Personen haben ihr Verbrechen in diesen Tagen mit dem Tode büßen müssen, was nur zu deutlich beweist, wie sich die Pforte genöthigt sieht, durch strenge Maßregeln die Gährung zu unterdrücken. Auf Mehemed Ali scheint die Pforte ebenfalls großen Verdacht zu haben, und es gehört keineswegs unter die Unmöglichkeiten, daß dieser Verdacht zu einer neuen Bekriegung desselben Anlaß geben dürfte. Die anhaltenden Rüstungen und Truppensendungen nach Asien, während doch Albanien im Aufruhr begriffen ist, rechtfertigen solche Muthmaßungen nur zu sehr.

Fürst Milosch gefällt dem Sultan ungemein und namentlich die Aeußerung, die er bei Erwähnung der Unruhen in Bosnien gethan: „Diese Unruhen werden vor deiner unwiderstehlichen Kraft, großer Sultan, augenblicklich verschwinten," sowie seine Geschenke, über die der Sultan gesagt hat: „so kräftig als der Milosch ist, so gewichtig sind auch seine Geschenke." — Die zwischen dem Pascha von Scutari und den Insurgenten abgeschlossene Convention ist nicht anerkannt worden. Vielmehr ist der Rumely Walessy neuerdings mit 18,000 Mann gegen Scutari aufgebrochen; und auch die Flotte hat einige Truppen an's Land gesetzt. Es sollen auch bereits bei Alesso, jedoch erfolglose, Vorpostengefechte stattgefunden haben.

Zu **Tunis** hat das Schicksal des Pascha von Tripolis Eindruck gemacht. Der Dei von Tunis sah sich von einem gleichen Unglück bedroht und hat sich beeilt, den Sturm auf die in dem ottomannischen Reiche übliche Weise zu beschwören. Er hat nehmlich seinen Schwiegersohn Essik Bei nach Konstantinopel geschickt und ihm zu Geschenken für den Großherrn und die Würdenträger des Reichs: 3000 Dutzend rothe Mützen, 200 schöne Neger, 200 Esel von der besten

Raçe, ein Schmuckkästchen für das Serail und eine mit Goldmünzen gefüllte Chatoulle mitgegeben. Das wird vielleicht für einige Zeit helfen.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Zu Norfolk und Virginien hat man beschlossen, vom Staate New-York die Auslieferung dreier Hauptemancipationisten, der Herren Teppau, Garrison und Thompson, zu verlangen und zuletzt selbst Preise auf ihre Köpfe gesetzt. Ferner hat man beschlossen, alle freien Neger zu vertreiben. Solche, die nach Ablauf von 6 Tagen noch gefunden würden, sollten nackend mit getheerter Baumwolle umwickelt durch die Straßen gepeitscht werden.

Auch in Charleston hat man die Lynchjustiz — wenngleich nicht bis zum Tode — gegen einen gewissen Carrol geübt, den man beschuldigte, daß er von Sklaven gestohlene Sachen gekauft habe. Man zog ihn nackt aus, gab ihm 20 Peitschenhiebe, bestrich ihn mit Theer und umwickelte ihn mit Baumwolle. In diesem Zustande ward er, unter dem Beifallklatschen der achtbarsten d. h. wohlhabendsten Bürger, durch die Straßen geführt und schließlich in's Gefängniß gebracht. — Man scheint es mit diesem Vorfall in Verbindung bringen zu wollen, daß gleich darauf in derselben Stadt eine furchtbare Feuersbrunst ausbrach, die 70 Gebäude verzehrte, und 200,000 Dollars Schaden verursachte.

Durch Decret vom 15. Juni ist Donna Maria da Gloria, von der Thronfolge in Brasilien ausgeschlossen worden, weil sie den Thron von Portugal angenommen.

Aus Brasilien hat man die Nachricht, daß die Insurgenten zu Para sich der aus Rio-Janeiro unter dem Commodore Taylor angekommenen Expedition, welche den Vice-Präsidenten überbringt, widersetzt und mit 100 Mann Verlust zurückgeschlagen haben.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Danzig zufolge, wurden die Kaiserl. Russischen Garden am 7. und 8. Oktober dort erwartet. Am 8. giebt die Stadt, diesen Truppen zu Ehren, einen Ball im Saale des grünen Thores, und Tags darauf findet die Einschiffung statt.

Kalisch, 26. Septbr. Nach den entschwundenen Festlichkeiten, deren Andenken jedoch den hiesigen Einwohnern eben so, wie Allen, die daran Theil genommen, für immer bleiben wird, ist nunmehr eine gewissermaßen feierliche Ruhe eingetreten. Aber diese scheint auch ganz zu der Trauerfeier zu passen, deren Zeuge wir heute Nachmittag gewesen sind. Es fand nämlich die Beerdigung eines vor einigen Tagen nach kurzer Krankheit hier verstorbenen jungen Preußischen Offiziers, des Grafen Benno v. d. Schulenburg, Premier-Lieutenant im 6ten Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I.) statt. Nicht nur die in diesem Augenblicke noch hier anwesende hohe Generalität nebst den Offizieren aller Grade, nicht nur der größere Theil der hiesigen Einwohner, so wie alle Gewerke mit ihren Fahnen, begleiteten die irdische Hülle des Verblichenen unter Trauermusik und gedämpftem Trommelschlag einer Militair-Abtheilung, sondern auch der Statthalter des Königreichs Polen, Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch von Warschau, dessen Abreise bereits gestern statt finden sollte, hatte dieselbe aufgeschoben, um dem in Polnischer Erde begrabenen Preußischen Offizier persönlich die letzte Ehre zu erweisen.

Berlin, 3. Oktober. Das neueste Militair-Wochenblatt enthält folgende Beförderungen bei der Armee: General-Lieutenant von Grolman zum wirklichen kommandirenden General des V. Armee-Corps und zum Chef des 6. Infanterie-Regiments; Oberst-Lieutenant von Stranz, als Kommandeur des 4. Kürassier-Regiments bestätigt; Major von Schönermarck, als Kommandeur des 6. Husaren-Regiments bestätigt; Oberst von Safft, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, zum interimistischen Inspekteur der zweiten Artillerie-Inspektion; Oberst-Lieutenant Jenichen, Brigadier der 5. Artillerie-Brigade, zum Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade; Major Erhardt zum interimistischen Brigadier der 5. Artillerie-Brigade.

Der Sultan und der Ritter.

(Beschluß.)

Das Fahrzeug, welches ihren Gemahl führte, war bereits mit schnellem Winde vor einer Woche zu Genua angekommen, wo er es hatte auf die Rhede legen lassen; indeß er mit drei Rittern, die Saladin auf seine Bitte der Gefangenschaft entledigt hatte, sich eilig auf den Weg nach Pavia begab. Alle waren nach der Weise des Orients gekleidet, und sie waren gerade in derselben Nacht vor Pavia angekommen. Bevor indessen Turelli sich zu erkennen gab, wollte er früher in der Stille Erkundigungen einziehen. Sobald also der Tag angebrochen war, und die Stadtthore aufgethan wurden, begab er sich mit seinen Begleitern ungesäumt nach der Abtei St. Peter, wo er mit dem Abte zu sprechen verlangte. Dieser erschien auch alsbald, und besprach sich längere Zeit mit dem Fremden, ohne ihn zu erkennen; denn sowohl die orientalische Tracht als sein langer Bart, den er seit drei Jahren hatte wachsen lassen, verstellten ihn so gänzlich, daß Niemand ihn erkennen konnte. Der Abt erstarrte beinahe vor Erstaunen und Schrecken, als er endlich sich nannte, denn es war ihm, als sähe er ein Gespenst vor sich, da er erst kürzlich ein Seelenmeßamt für ihn gehalten hatte. Gleichwohl wurden ihm allmälig einzelne seiner

Züge kenntlich, und er umarmte ihn zuletzt herzlich als den Gemahl seiner Nichte.

Turelli erzählte dem Abt kürzlich seine Schicksale, und vernahm mit Verwunderung, daß man ihn längst als todt beweint hätte, und was seiner Gemahlin heute bevorstände. Der Abt wollte den Ritter sogleich in sein Haus führen, dieser aber bat ihn, seine Ankunft geheim zu halten und Fürsorge zu treffen, daß er selbst zu dem feierlichen Gastmahl eingeladen würde, nach welchem der neue Ehevertrag unterzeichnet werden sollte, da er seine Gemahlin unvermuthet zu überraschen wünschte. Der Abt war es wohl zufrieden und sandte alsbald zu dem Bruder des Bräutigams, ihn zu ersuchen, daß er einige Herren von dem Hofe Saladins zur festlichen Tafel mitbringen dürfte, die der Sultan in wichtigen Angelegenheiten nach Europa gesandt hätte. Der Graf war es wohl zufrieden.

Als die Stunde des Gastmahls erschienen war, begaben sich Alle mit verschiedenen Gedanken dahin. Turelli sah seine Gemahlin im prächtigsten Glanze, doch mit tiefer Wehmuth im Angesichte eintreten, und er ward von diesem Anblick so erschüttert, daß er sich einige Augenblicke bei Seite begab, um seine Thränen zu verbergen. Die edle Frau ward von innigem Schmerz ergriffen, als der Abt auf sie zukam und leise, aber feierlich, zu ihr sprach: „Geliebte Nichte, ich habe über eure Sache nachgedacht und befinde, wie es Gottes Wille nicht ist, daß ihr in's Kloster gehen sollt; vielmehr seh' ich unverkennbar, daß ihr zum Ehestande berufen seyd. Darum widersetzt euch dem Willen seiner heiligen Vorsehung nicht."

Wie versteinert blickte Camilla den Abt an und sprach: „Herr Oheim, solche Rede geziemt eurem heiligen Stande nicht, und ich sehe daraus klar, daß auch ihr gegen mich verschworen seyd. Ich betheure euch aber, daß ich eher sterben, als mich auf's Neue vermählen werde."

Der Abt beruhigte die Zitternde, und versicherte sie, daß sie noch vor Ende des Gastmahls seinen väterlichen Rath mit Dank annehmen werde.

Endlich begab sich die Gesellschaft zur Tafel. Turelli und seine Begleiter setzten sich mit dem Abte und noch einigen Gästen an einen der Tische; die Braut mit den Kindern nebst einigen der nächsten Verwandten an einen andern Tisch. Das Gastmahl war glänzend, aber stumm, denn die Wehmuth und die Thränen der Braut erfüllten Alle mit einem Trübsinn, den nichts zu erheitern vermochte. Gegen das Ende der Mahlzeit erhob Turelli seine Stimme, und bat die Gesellschaft, daß die Braut nach orientalischer Sitte den Fremdlingen einen Becher Weins zutrinken, und denselben ihnen dann übersenden möchte, damit der Fremde solchen auf ihre Gesundheit leere, ihr Glück und Segen zu ihrem künftigen Ehestande wünsche, und hierauf einen andern Becher zurücksende, den sie auf seine Gesundheit trinke. Diese neue Ceremonie ward mit Freuden angenommen, und die Braut fügte sich, wiewohl mit grämlichem Angesicht, der allgemeinen Bitte. Als nun Turelli den Becher empfing, da begrüßte er die Braut, wünschte ihr in zierlicher Rede Glück und Heil. Hierauf trank er den übersandten Becher aus, goß dann etwas weniges Wein in denselben, und ließ ganz sanft den Ring von seinem Finger in denselben gleiten. Die Braut empfing den Becher mit kalter Höflichkeit, brachte denselben zum Munde, und erstaunte nicht wenig, während sie solchen kaum mit ihren Lippen berührte, einen Ring darin zu sehen. Erschrocken zog sie denselben heraus, erkannte ihn auf der Stelle, wendete alsbald den Blick gegen den Fremdling, betrachtete ihn mit wundersamer Neugierde und Aufmerksamkeit, stand dann plötzlich vom Tische auf, und fiel ihm mit einem lauten Schrei um den Hals.

Die Gesellschaft erhob sich, mit nicht minder großem Erstaunen, ebenfalls vom Tische; aber noch größer war die Verwunderung, als Camilla bald ohnmächtig auf einen Stuhl neben den Fremdling niedersank, den sie so eben umarmt hatte, und seine Hand in der ihrigen hielt. Die Frauen eilten sogleich, sie zu laben, und da schlug sie die Augen auf, und begann abermals zu weinen, und zwar, wie der Wunsch ihr war zugetrunken worden, Thränen der süßesten Freude. Da stand Turelli auf, lös'te das Erstaunen Aller, und versetzte sie in ein neues noch größeres Erstaunen, da er sich ihnen zu erkennen gab. Er erzählte ihnen also in Kürze, auf welche Weise er vor wenigen Tagen aus Babylon zurückgekommen, und daß ein anderer Ritter gleichen Namens, aus der Provence, auf dem Schlachtfelde geblieben wäre, und dadurch den Irrthum veranlaßt hätte, er selbst sey in der Schlacht umgekommen. Und hierauf umarmte er seine Kinder ebenfalls unter Freudenthränen; und es bezeugte die ganze Gesellschaft, selbst der Bruder des Bräutigams, ihm ihre lebhafteste Freude und herzlichste Theilnahme. Sie begleiteten den Ritter und seine Gemahlin im Triumph nach ihrem Palaste, wo sich bald alle seine Freunde und der ganze Adel versammelte, ihm Glück zu seiner Rückkehr zu wünschen.

Erinnerungen an eine Gebirgsreise.

Ihr Felsen, wunderbar gestaltet,
worin, so wunderbar wie ihr,
ein Berggeist, sagt man, einst gewaltet,
euch sah ich, halb bezaubert schier.

Ich sah vom Berggeist manches Zeichen —
im harten Fels des Fußes Tritt,
als er das Mädchen wollt' erreichen
vom hohen Fels mit mächt'gem Schritt.

Ihn selbst sah ich versteinert stehen,
als herrscht' er noch im Felsenreich,
als spräch' er noch von seinen Höhen:
ich Gnome, ich gebiete euch!

Warst du's, der wunderbar geschichtet
die Felsen hier zu einem Bett,
zu einer Kanzel dort gerichtet,
den Berg mit Steinen übersä't?

Warst du es, der in grausem Schlunde
die Lust-Partie dir auserwählt,
die man noch heut' von Mund zu Munde
des Teufels Garten nennen hört?

Warst du's auf deiner Felsenwarte,
an dem Natur sich einst versah,
und schuf die Pflanze mit dem Barte?
Gar wunderseltsam steht sie da.

Warst du's, der über Felsgewölbe
die Wasser führtest, dir zur Lust,
den Kochel, Zacken, und die Elbe,
die Aup', die Pansch mit wildem Sturz?

Warst du's, für den im Felsenbette
die Fluthen brechen schäumend sich,
für den der tiefe Abgrund gähnte
in Teich und Gruben schauerlich?

Warst du's, der von der Riesenkoppe
sein wildes Reich beschaute, und
so manchen, der sich dreist ihm nahte,
erfreuete mit gold'nem Fund?

O nein! du lebst nur in den Sagen
der Vorzeit und des Volkes fort;
sie sind es, welche eifrig tragen
manch Mährchen noch von Ort zu Ort.

Du großer Geist, der Welten Schöpfer,
Du ewiger, allmächt'ger Geist,
der Himmel und der Erden Gründer,
des Name unerforschlich heißt;

Du Vater der Natur, du bist es
der Wunder schafft, und Wunder thut,
und Berg und Thal, wie deutlich spricht es:
nur Gott ist groß, nur Gott ist gut!

Dich bet' ich an im Felsgerölle,
so wie im grünen heil'gen Hayn,
in beidem dünk' ich an der Schwelle
der ew'gen Gottheit mich zu seyn.

Seh' ich die hohen Wasserfälle,
hör' ich des Stromes wilden Lauf,
so denk' ich: Gott, du schufst die Quelle,
des Wassers und — des Lebens Lauf.

Blick' von der hohen Riesenkoppe
ich in das weite Land hinein,
so seh' ich, Gott, nur deine Größe,
und denk': wie schön wird's dort erst seyn!

Habt Dank, ihr Freunde, daß mit Liebe
Ihr mich geleitetet den Gang!
Euch bleibt mein Herz mit Freundschaftstriebe
ergeben all' mein Lebenlang.

Mit heiterm Scherz und frohem Sinne,
mit Glauben an der Vorsicht Weg,
so, lieben Freunde, so verrinne
die Zeit Euch, wie dort unser Weg.

K... im Juli 1835. D—h.

Der Halley'sche Komet

ist nunmehr den unbewaffneten Augen sichtbar geworden.

Zu Breslau war dieser Komet am 27. Septbr. Abends nach 10 Uhr zum erstenmale mit bloßen Augen sichtbar. Jetzt rückt er immermehr in das Allignement von Castor und Pollux; er mußte uns also bis auf 13 Millionen Meilen nahe rücken und 6 Mal heller werden, als zur Zeit seiner ersten Wahrnehmung durch Fernröhre, ehe er mit bloßen Augen erblickt werden konnte. Bis zur Zeit seines größten Glanzes, am 13. Oktober, wird nunmehr sein Licht noch beinahe 6 Mal stärker heranwachsen. Am 12. Oktober wird er uns ungefähr 1/3 so groß erscheinen, als die Scheibe des Vollmondes und einen Durchmesser von 11,900 Meilen haben.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Unkraut.

Charade.

Schmeichelnd rief die beiden Letzten
Sylvia dem holden Schläfer zu,
Und er ward nach sanfter Ruh'
Schnell mein Erstes. Beide setzten
Sich dann traulich zu dem Busche hin,
Der ich selbst als Ganzes bin.

Mildthätigkeit.

Für die durch Hagelschlag verunglückte hiesige Gemeinde sind folgende Unterstützungs-Beiträge eingegangen:

A. An baarem Gelde: 1) Ungenannt aus Tiefhartmannsdorf 5 Rtlr. 2) Vom Hrn. Pastor Müller in Berbisdorf 15 Sgr. 3) Vom Hrn. Pastor Schmidt in Tiefhartmannsdorf 20 Sgr. 4) Vom Hrn. Schullehrer Hacke zu Hain in dasiger Schule gesammelt 17 Sgr. 5) Die in diesen Blättern bereits angezeigte Sammlung durch eine Wohllöbl. Expedition des Boten a. d. R. 6 Rtlr. 6) Vom Hrn. Pastor Baumgart zu Fürstenau in dasiger Kirchgemeinde gesammelt 9 Rtlr. 10 Sgr. 7) Vom Hrn. Pastor Dr. Hennicke zu Rogau 1 Rtlr. 8) Vom Rittergutsbesitzer Hrn. Groke auf Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf 20 Rtlr. 9) Vom Rittergutsbesitzer Hrn. v. Heinrich auf Ober-Wiesenthal 5 Rtlr. 10) Ungenannt aus Wiesenthal 1 Rtlr. 11) Vom Hrn. Pastor Kretzschmar zu Rothwasser bei einigen Gliedern dasiger Kirch-Gemeinde gesammelt 6 Rtlr. 12) Ungenannt aus Hohenliebenthal 6 Rtlr. — Zusammen: 61 Rtlr. 2 Sgr.

B. An Naturalien: 1) Vom Rittergutsbes. Hrn. Groke auf Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf 40 Schffl. Preuß. Maaß Sommerkorn. 2) Vom Rittergutsbesitzer Hrn. Müller auf Schönwaldau 10 Schffl. desgleichen. Zusammen: 50 Scheffel Roggen.

Diese milden Gaben aus der Nähe und Ferne sind an die Bedürftigsten unter den Verunglückten durch die hiesige Ortsbehörde gewissenhaft vertheilt und von den Empfängern mit freudigem Danke aufgenommen worden. Es wird daher sämmtlichen Herren Wohlthätern, welche uns solchen Trost theilnehmender Liebe mit christlichem Biedersinne bereitet haben, auch öffentlich im Namen der Betheiligten, wie der gesammten Gemeinde, der beste Dank mit dem herzlichen Wunsche hierdurch abgestattet, daß Gott Sie Alle vor Unglück bewahren und mit seinem reichen Segen erfreuen möge! Ludwigsdorf, den 4. Octbr. 1835.

Horter.

Todesfall-Anzeigen.

Am 29. Septbr. früh um 1/4 auf 10 Uhr vollendete unsere geliebte theure Mutter, die verwittwete Frau Kantor Opitz hierselbst ihr in stets sorgender Liebe uns gewidmetes theures Leben, nach vielen schweren Leiden und harten Kämpfen an Altersschwäche und Brust-Wassersucht in einem Alter von 70 Jahren, 2 Mon. und 14 Tagen, und 7 Monate nach dem seligen Hintritt unsers theuren Vaters, des Evangel. Kantor und Jugendlehrer Hrn. Opitz hieselbst. — Wer die selig Vollendete kannte, wird den erneuten Schmerz und die tiefe Trauer unserer Herzen billigen und stilles Mitgefühl uns zu Theil werden lassen! —

Sanfte Ruhe im Grabe werde ihrer lebensmüden Hülle, ihrem verklärten Geiste aber himmlische Freude und Wonne, am Throne des Ewigen für ihre alles aufopfernde Mutterliebe und Treue! —

Mit dieser ergebenen, entfernten theuren lieben Freunden und werthen Bekannten gewidmeten Anzeige, vereinigen den herzlichsten Dank für die vielen Beweise von Freundschaft und theilnehmender Liebe, welche der selig Vollendeten während ihrer Schmerzenstage von nah und ferne in mannichfacher und vielfältiger Weise zu Theil wurden; so wie für die Beweise von ehrender Beachtung, welche sich durch die liebevolle Leichenbegleitung am 2. d. Mon. von mehreren Hochehrwürdigen Herren Geistlichen und hochgeehrten Herren Collegen unsers seligen Vaters, als auch vieler hochgeehrten Freunde aus der Umgegend; ferner einer hochwürdigen katholischen Geistlichkeit und vielen theuren Gönnern, Freunden und Bekannten von hier, so theilnehmend aussprachen, und welche uns in unserer Trauer zu großem Troste gereichten. Möge der Vater im Himmel Sie Alle für solch herben Erfahrungen noch recht lange bewahren!

Kupferberg, den 3. October 1835.

Der Amtmann Opitz und Frau.

Nach einer dreiwöchentlichen Niederlage entriß uns der Tod, am 23. Septbr. c., unerwartet und zu früh, unsere gute Gattin und Mutter, die Frau Johanne Eleonore Schröter, geb. Priese, in dem Alter von 43 Jahren 11 Monaten und 24 Tagen.

Wie viel wir an ihr verloren, können nur die am Besten mit uns fühlen, die sie als Schwester, Freundin und Wohlthäterin kannten, und daher gewiß an unserer tiefen Trauer den innigsten Antheil nehmen. Gott lohne ihr dort im reichen Maße die hier gegen uns bewiesene Treue und Liebe.

Wohl Dir nun in jenem Leben,
Treue Gattin, Mutter, Dir.
Wieder wirst Du uns gegeben;
Aber jetzt noch trauren wir.
Wenn wir einstens ausgeweint,
Werden wir mit Dir vereint.

Joh. Gottfried Schröter, Erb-Wasser-Müllermeister in Lomnitz, als betrübter Wittwer, und die sechs hinterlassenen trauernden Kinder.

Mit tief verwundetem Herzen zeige ich fernen Bekannten und Freunden an: daß mein guter Mann, der gewes. Cantor und Schullehrer Christian Gottlob Denst in Wünschendorf und Mauer, am vergangenen 25. September, früh um halb 2 Uhr, sanft entschlummerte.

Vier und vierzig Jahre verwaltete er sein Amt, und bis in's 42ste Jahr war er mein treuer Gatte. Wer den Redlichen nur einigermaßen kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden, den ich bei seinem Verluste empfinde.

Wünschendorf, den 2. October 1835.

Verw. Denst, geb. Ressel.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Verbindungs-Anzeigen.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen auswärtigen Verwandten und Freunden zu fernerem Wohlwollen ganz ergebenst: Eduard Wollmann,
Bertha Wollmann, geb. Schade.
Breslau, den 30. September 1835.

Unsere am 29. September geschlossene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an:
Kantor Fellendorf in Seiffersdorf und
Henriette Fellendorf, geb. Baumgart, aus Jannowitz.

Erinnerung
am Todestage
meines theuern Gatten,
des Bleichermeisters
Christian Gotthardt Tschentscher
am 9. Oktober 1834.

Ein Jahr entschwand seit jener Scheide-Stunde
Da Dich der Herr in höh're Welten rief!
Ach! glücklich lebten wir in unserm Ehe-Bunde,
Der Trennung Schmerz bewegt mein Herz so tief!

Des Wiedersehens Freude tagt von Oben,
Es eint ja bald uns Gottes Vater-Hand;
Bin ich zu Dir, o Theuerster! erhoben,
Dann trennet nichts der Treu' und Liebe Band!

Johanna Rosina Tschentscher, geb. Krebs,
als tieftrauernde Gattin.

Denkmal der Liebe
des am 18. Septbr. in einem Alter von 23 Jahren und 7 Mon. vollendeten Junggesellen und Musikus
Gottlieb Lange.

Ach! zu früh bist Du von mir geschieden,
Mein Geliebter! traurig ist mein Blick;
Denn zerstört ist meines Lebens Frieden,
Und mit Dir floh all' mein Glück.

Nimm meinen Dank für Deiner Liebe Freuden
Hin zu jenen lichtumstrahlten Höh'n;
Immer dauert nicht die Nacht des Scheidens,
Einst werd' ich Dich wiederseh'n.

Diese Hoffnung trockne meine Thränen,
Ruhe sanft! Dein Leiden ist vollbracht!
Uns folgt ein ewig frohes Wiedersehen;
Ruhe sanft, in stiller Grabes-Nacht!

Dorothea Lahmer.
Schmiedeberg, den 8. October 1835.

Denkmal
der Dankbarkeit und Liebe
des am 6. September c. verstorbenen Freihäuslers, Garnhändlers und gewesenen Schulvorstehers
Herrn Johann Gottfried Weirauch
in Strekkenbach.
Seines Alters 60 Jahr 6 Monat.

Schwer war der Gang zu Deinem Grabe, und schmerzhaft für uns der Augenblick, in welchem Dich Dein enges Haus vor unsern Augen verschloß. Mit thränenden Blicken und stiller Wehmuth blickten wir Dir nach, und dankend erhoben wir die Hände zum Himmel empor für Deine Liebe und Treue. Du warst ein treuer Gatte, ein sorgender und liebender Vater Deiner Kinder und Schwiegerkinder, wie auch einer Pflegetochter. Ein friedliebender Nachbar und Wohlthäter vieler Bedrängten. Der deutlichste Beweis Deiner unbegränzten Gegenliebe wurde uns an Deinem Begräbnißtage gegeben, wo von nah und fern sich das Mitleid gegen uns bethätigte. Allen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Uns mildert nur den Schmerz das (vom Chor gesungene) herzerhebende — Wiedersehn! —

Verw. Elisabeth Weirauch, geb. Tschentscher.
Karl Weirauch, Benjamin Weirauch, } als Söhne.
Johanne Schubert, Beate Haube, } als Töchter.
Karoline Nuß, als Pflegetochter.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Octbr. Benjamin Jentsch, Häusler und Ackerbesitzer in Grunau, mit Joh. Beata Weinmann das.

Warmbrunn. D. 14. Septbr. Amand Joseph Anton Bartsch, Tischlermeister in Sarlowitz bei Ottmachau, mit Jgfr. Joh. Ernestine Christiane Pohl aus Herischdorf. — D. 28. Der Maurer-Polier Benjamin Wolf aus Giersdorf, mit Anna Johanna Rosina Weigelt. — Der Maurergeselle Johann Franz Wiltner, mit Christiane Friederike Keuhl aus Janowitz.

Schmiedeberg. D. 27. Septbr. Der Bandweber Wilhelm Wiesner, mit Frau Joh. Klennert.

Goldberg. D. 21. Septbr. Der Tuchmacher Karl Samuel Friedrich, mit Frau Joh. Rosina Mehwald. — D. 22. Der Kammensetzer Paul Julius Gustav Schilling, mit Jgfr. Karoline Wilhelmine Zettel. — Der Tischler Karl Ludwig Wollien, mit Jgfr. Joh. Pauline Wilhelmine Menzel. — D. 29. Der Gastwirth Johann August Ferdinand Ulrich, mit Jgfr. Emilie Luise Schröter.

Jauer. D. 21. Septbr. Der pens. Wachtmeister Püschely, mit Jgfr. Maria Weigang aus Ebersdorf bei Habelschwerdt. — D. 23. Der Reichsgräflich v. Nostitz'sche Rentmeister der Güter Lobris rc., Herr Andreas Ott, mit Jgfr. Pauline Mathilde Hohberg. — D. 27. Der Hausbesitzer Stief, mit Jgfr. Marie Christiane Borrmann aus Rohnstock. — D. 29. Der Barbier Dorn, mit der verwittw. Frau Amalie Luise Meier, geb. Klose.

Poischwitz. D. 20. Septbr. Der Fleischermeister Elsner, mit Johanne Eleonore Schnabel.

Löwenberg. D. 22. Septbr. Der Handelsmann Gottfried Hütter, mit Igfr. Henriette Friederike Schandau.

Greiffenberg. D. 18. Septbr. Der Kanzellei-Assistent Herr Karl Friedrich Ernst Schatte, mit Igfr. Christiane Henriette Scholz. — D. 30. Der Kaufmann Herr Karl Sebastian Caspar, mit Igfr. Eva Rosina Herrmann.

Gebhardsdorf. D. 20. Septbr. Benjamin Gottl. Görlitzer, Inwohner und Kattunweber in Neu-Gebhardsdorf, mit Johanne Friederike Weber in Alt-Gebhardsdorf.

Friedersdorf. D. 28. Septbr. Der Inwohner und Weber Johann Gottlieb Biesel, mit Frau Joh. Christiane Klemt. — D. 29. Der Gartenbesitzer Karl Gottlieb Knörich aus Lauban, mit Joh. Rosina Schöps.

Geboren.

Hirschberg. D. 7. Septbr. Frau Gasthofpächter Elsner, eine T., Emilie Wilhelmine Welda. — D. 9. Frau Schenkwirth Pohl, e. S., Karl Julius Heinrich Robert. — D. 13. Frau Tischlermeister Käßler, eine T., Maria Anna Emilie. — D. 17. Frau Hoppe, geb. Böhmelt, e. S., Franz Heinrich. — D. 18. Frau Schuhmachermeister Großmann, einen S., Herrmann Julius Robert. — D. 19. Frau Schlossermeister Roos, eine T., Friederike Karoline Ernestine Anna. — D. 2. Octbr. Die verwittw. Frau Destillateur Liebig, eine todte Tochter.

Grunau. D. 18. Septbr. Frau Bauer Stumpe, geb. Knobloch, eine T., Auguste Henriette.

Warmbrunn. D. 10. Septbr. Frau Todtengräber Hoffmann, eine T., Pauline Marie Luise.

Herischdorf. D. 20. Septbr. Frau Bauergutsbesitzer Höckel, einen S., Ernst Heinrich Traugott. — D. 30. Frau Hausbesitzer und Maurer Stief, einen Sohn, Ernst Friedrich Heinrich.

Kupferberg. D. 25. August. Die Gattin des praktischen Arztes rc. Dr. med. & chir. Führböter, eine T., Anna Klara Maria Luise.

Schmiedeberg. D. 15. Septbr. Frau Schlosser Wagner, einen S. — D. 17. Frau Böttcher Lösche, eine T. — D. 19. Frau Gastwirth Schmidt, einen S. — Frau Handelsmann Herrmann, eine T. — D. 22. Frau Bäcker Bucks, einen S.

Arnsberg. D. 15. Septbr. Frau Kleingärtner Ludewig, eine T. — D. 22. Frau Schindelmacher Weist, einen S. — Frau Musikus Rüffer, einen S.

Landeshut. D. 22. Septbr. Frau Kupferschmied König, eine T. — Frau Seifensieder Kramer, einen S. — D. 23. Frau Tischler Ernst Bürgel, einen S. — D. 27. Frau Bäcker Böttcher, e. T. — D. 27. Frau Hufschmied Knittel, e. T. — D. 3. Octbr. Frau Superintendent Falk, einen S. — D. 4. Frau Korbmacher Keil, einen Sohn.

Schömberg. D. 17. Septbr. Frau Buchbinder Tilch, einen Sohn, Karl August Julius.

Vogelsdorf. D. 22. Septbr. Frau Ober-Steuer-Controlleur Frietzsch, einen Sohn.

Reichwaldau. D. 21. Septbr. Frau Stellbesitzer Nachner, eine Tochter, Josepha Maria Franziska.

Goldberg. D. 30. August. Frau Gelbgießer Radeck, einen Sohn. — Frau Einwohner Finger, einen S. — D. 3. Sept. Frau Bäcker Roßmann, einen S. — Frau Stellpächter Speer, eine T. — D. 5. Frau Viehpächter Rauer, eine T. — Frau Tuchmachergesell Weise, einen S. — D. 7. Frau Tuchmachergesell Scheurich, eine T. — D. 9. Frau Tuchmachergesell Schuhmann, einen S. — D. 14. Frau Tuchmacher Schimpke, einen S. — D. 16. Frau Stellpächter Ritter, einen S. — D. 24. Frau Tuchmacher Mücke, einen S. — D. 28. Frau Schneider Grund, einen Sohn.

Jauer. D. 16. Septbr. Frau Seiler Hoffmann, e. S. — D. 18. Frau Schuhmacher Wiesner, eine T. — Frau Fuhrmann Knetig, einen S. — D. 20. Frau Pachtschmied Nitschke, eine T. — Frau Böttchermeister Koschke, einen S. — D. 28. Frau Inwohner Böhm, einen Sohn.

Alt-Jauer. D. 17. Septbr. Frau Inwohner Herrmann, eine Tochter. — D. 20. Frau Häusler Ullbrich, eine Tochter.

Bolkenhain. D. 22. Septbr. Frau Weiß- und Sämischgerbermeister Püchler, eine Tochter.

Greiffenberg. D. 14. Septbr. Frau Seifensieder Erler, einen S., Paul Herrmann. — D. 21. Frau Tagearbeiter Grabs, e. T., Christiane Henriette. — D. 24. Frau Damastweber Linke, eine T., Marie Sophie. — D. 25. Frau Damastweber Ginzel, einen S., Paul Herrmann. — Frau Uhrmacher Altmann, eine T., Emma Wilhelmine Mathilde.

Schoosdorf. D. 19. Septbr. Frau Pachtbrauermeister Fritsch, eine Tochter.

Alt-Gebhardsdorf. D. 16. Septbr. Frau Tischler Hause, eine Tochter. — D. 19. Frau Inlieger und Weber Haschke, einen Sohn.

Schwerta. D. 24. Septbr. Frau Freinahrungsbesitzer Kuttner, geb. Filisch, eine T., Christiane Friederike Auguste.

Gestorben.

Hirschberg. D. 21. Septbr. Pauline Minna Bertha Sophie, Tochter des Ulanen-Unteroffiziers beim Stamm des 2ten Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, Johann Karl Giehler, 7 M. 17 T. — D. 27. Adolph Richard Aloisius Louis, Sohn des Orgelbaumeisters Herrn Schinke. — D. 29. Friedrich Wilhelm Adolph, Sohn des Schneiders Nordorf, 7 W. — Karoline Friederike, hinterl. Tochter des verstorb. Schuhmachermeisters Christian Gottfried Jurock, 48 J. 11 M. — D. 1. Octbr. Gottlob Friedrich Albrecht Paul, Sohn des Töpfermeisters Karl Gottfried Scholz, 13 W. 2 T.

Warmbrunn. D. 9. Septbr. Oskar Emil Herrmann Hugo Ludwig, einziger Sohn des Wundarztes Herrn Hoferichter, 9 W. — D. 24. Frau Maria Magdalene geb. Frickmann, hinterl. Wittwe des Schuhmachermstrs. Hoske, 62 J. — D. 4. Octbr. Anna Maria geb. Klose, Ehefrau des Hausbesitzers und Kochs Friebe, 69 J. 5 M. 5 T. — D. 5. Der Hausbesitzer und Schneidermeister Gottlieb Bater, 56 J. 8 M.

Seydorf. D. 16. Septbr. Frau Marie Rosine geborne Ditrich, nachgelassene Wittwe des Herrn Johann Gabriel Ullmann, evangelischen Kantors und Schullehrers hieselbst, 45 J. 10 M. 28 T.

Quirl. D. 16. Septbr. Der Inwohner Gottlieb Scholz, 76 J. 2 M. — Marie Ernestine, Tochter des Freihäuslers und Oelfabrikanten Scharf, 7 M. 4 T.

Schmiedeberg. D. 18. Septbr. Der Damastweber Christ. Gottl. Lange, 23 J. 7 M. 18 T. — D. 22. Karoline Wilhelmine, Tochter des Bürgers und Ackerbesitzers Gottlieb Hübner.

Arnsberg. D. 12. Septbr. Der Häusler und Steinsetzer Ernst Gottlieb Runge, 55 J. 3 M. 1 T.

Landeshut. D. 25. Septbr. Katharine Ottilie Marie, jüngste Tochter des Uhrmachers Herrn Thomas, 10 M. — D. 26. August Jul, Sohn des Schuhmachers Lerche, 20 T. — D. 3. October. Heinrich Moritz, Sohn des Webers Kätzler, 6 M. 10 T.

Vogelsdorf. D. 25. Septbr. Joh. Eleonore geb. Mittmann, Ehefrau des Freihäuslers und Oelmüllers Leißner, 58 J. 9 M. 5 T. — D. 1. Octbr. Auguste Mathilde, Tochter des Holzhändlers Leißner, 2 J. 1 T.

Friedland. D. 27. Septbr. Rosine Marie Luise geb. Bäuerlin, Ehefrau des Färber- und Manglermeisters Reimann, 25 J. 8 M. 18 T.

Goldberg. D. 15. Septbr. Der Züchner Gottfried Ullrich, 71 J. 3 M. 14 T. — D. 18. Die Weißgerber-Wittwe Frau Joh. Juliane Christiane Gottwald, geb. Conrad, 59 J. 2 M. 12 T. — D. 27. Karl Julius Herrmann, Sohn des Schenkwirthes Kriebel, 1 M. 6 T.

Jauer. D. 16. Septbr. Frau Joh. Elisabeth geb. Sabath, nachgel. Wittwe des gewes. Schneiders Kluth, 51 J. 4 M. — D. 19. Karl Wilhelm Julius, Sohn des Buchbindermeisters Döbstel, 20 T. — D. 25. Der Inwohner Sommer, 67 J. — D. 26. August John, nachgel. Sohn des verstorb. Postmeisters Herrn John, 51 J., (war taubstumm.) — Emma Mathilde Sophie, Tochter des Inwohners und Müllergesellen Grallert, 2 M. 13 T. — D. 28. Karl Emil, einziger Sohn des Uhrmachers Mende, 9 M. 1 T.

Poischwitz. D. 16. Septbr. Joh. Eleonore geb. Bliemel, Ehefrau des Freihäusler-Auszüglers Klose, 56 J. — D. 24. Barbara Rosina geb. Wiesner, nachgel. Ehefrau des verstorb. Hospitalgärtners Weiß, 79 J. 9 M. 24 T. — Joh. Ernestine, jüngste Tochter des Freibauerguts-Pächters Werner, 13 W. 5 T.

Jakobsdorf. D. 21. Septbr. Der Auszügler Heinze, 71 J. 7 M.

Neppersdorf. D. 9. Septbr. Heinrich Gustav Wilhelm, jüngster Sohn des herrschaftlichen Müllermeisters Menzel, 20 J. 8 T.

Löwenberg. D. 17. Septbr. Adolph Heinrich, Sohn des Riemers Richter, 14 T. — D. 22. Marie Ros. geb. Auerswald, Ehefrau des Messerschmieds Sauer, 54 J.

Bolkenhain. D. 20. Septbr. Jungfer Joh. Friederike Lückel, 27 J. 8 M. — D. 21. Marie Rosine geb. Kuttig, Ehefrau des Tischlermeisters Metzler, 40 J.

Wiesau. D. 23. Septbr. Susanne Eleonore geb. Hänsch, Ehefrau des Inwohners Göppert, 57 J. 11 M. — D. 28. Karl Heinrich, Sohn des herrschaftlichen Vogtes Scholz, 1 J. 9 M.

Ober-Würgsdorf. D. 2 Octbr. Joh. Karl Gottlieb, Sohn des Inwohners Walter, 3 M. 13 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 24. Septbr. Die Wittwe und Bauer-Auszüglerin A. Maria Kiehlmann, geb. Hänsch, 65 J. — D. 1. Octbr. Joh. Beate, Tochter des Wechselhäuslers Reichstein, 2 M. 24 T.

Wünschendorf. D. 1. Octbr. Aemil Alexander, Sohn des Herrn Pastor Thomas, 6 Wochen.

Liebenthal. D. 23. Septbr. Der pensionirte Gouvernements-Auditeur Herr Joh. Gottlob Guth, 69 J. 1 M. 15 T.

Greiffenberg. D. 30. Septbr. Frau Joh. Katharine geb. Friedrich, hinterl. Wittwe des gewes. Häuslers Gottlieb Dittrich in Stöckicht, 67 J. — D. 2. Octbr. Luise Auguste, Tochter des Schuhmachermeisters Rieger, 5 M. 21 T.

Friedeberg. D. 24. Septbr. Joh. Elisabeth geb. Neumann, Ehefrau des gewesenen Bürgers Johann Gottlieb Vogt, 79 J. 4 M. 9 T. — D. 26. Die beiden Töchter des Bürgers Johann Gottfried Rudolph; erstere 1 J. 7 M. 8 T., die zweite 4 J. 9 M. 16 T.

Friedersdorf. D. 26. Septbr. Die einzige Tochter des Häuslers und Webers Gottlieb Winsch, 10 W.

Im hohen Alter starben:

Den 27. September: der Meister Joh. Gottlieb Fürll, gewes. Schenkwirth und Fleischhauer in Kieferhäusern, jetzt aber gewes. Inwohner in Petersdorf, alt 82 Jahr 11 Mon. und 5 Tage; 10 Kinder sind ihm geboren, 5 Söhne und 5 Töchter, 3 sind aber nur noch am Leben, 2 Söhne und 1 Tochter; er erlebte 34 Enkel, 14 sind davon noch am Leben.

Zu Boberullersdorf, den 11. Septbr.: der gewesene Müllermeister Johann George Jänsch, 87 J. 4 M.

Berichtigung.

Unter den zu Schwerta Gestorbenen (s. Nr. 39 des Boten) muß es heißen: Den 14. Septbr. Friederike Ernestine, Tochter des Hausbesitzers und Nachtwächters Berndt, 1 Jahr 15 Tage — statt 31 J. 15 T.

B. K. K.

♂ ♄ ⊙. ♀ in ♏.

D. Q. S. am Tage Wendelin Charitas Abends 6 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Oktober c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, Günther, 1 Pfd. 20 Loth; Richter, 1 Pfd. 19 Loth; Birnstein, Friebe, Hornig, 1 Pfd. 17 Loth; Müller, 1 Pfd. 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 18 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, 20 Loth; Kleber, 19 Loth; Richter, 18 1/2 Loth; Hornig, 17 1/2 Loth; alle übrigen Bäcker: 18 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 5. Oktober 1835.

Der Magistrat.

Mittwoch den 17. Oktober c. werden verschiedene Meubles und Haus-Geräthschaften im Hause, zur großen Linde genannt, allhier öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Der Anfang des Verkaufs ist Punkt 9 Uhr Vormittags. Dies wird Kauflustigen und Zahlungsfähigen hierdurch bekannt gemacht.

Warmbrunn, den 5. Oktober 1835.

Die Orts-Gerichte.

Auszuleihendes Kapital.

Ein Stiftungs-Kapital von 700 Rthlrn. ist zu 5 Procent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf liegende Grundstücke sofort auszuleihen. Nähere Auskunft ist bei der Expedition des Boten zu erfragen.

Hirschberg, den 6. Oktober 1835.

Da der so viel besprochene, berühmte Halley'sche Komet nun bereits dem bloßen Auge sichtbar ist, so empfehle ich folgende so eben erschienene Schrift, welche bei Gerhard in Danzig verlegt, und bei mir für 5 Sgr. zu haben ist:

Was haben wir von dem Halley'schen Kometen, der im Spätsommer 1835 sichtbar wird, zu erwarten? 8vo. Geh.

Dringend allen Denjenigen, welche sich über das Erscheinen des genannten Kometen, so wie über das Wesen der Kometen überhaupt, zu belehren wünschen, zur Anschaffung.

Ernst Nesener in Hirschberg.

*

Subscriptions - Einladung
der Buchhandlung von Ludwig Heege
in Schweidnitz.

In Kurzem erscheint bei Unterzeichnetem:

Die
Klassischen Stellen
der
SCHWEIZ
und deren Hauptorte
in Original-Ansichten dargestellt,
gezeichnet von Gustav Adolph Müller,
auf Stahl gestochen von Henry Winkles und
andern ausgezeichneten englischen Künstlern.
Mit Erläuterungen
von
Heinrich Zschokke.

In 24monatlichen Lieferungen, Royal-Octav, jede mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text auf Velinpapier.
Preis für jede Lieferung: 10 Sgr.
Ausgabe in Royal-Quart mit Abdrücken auf chin. Papier, à Lieferung 20 Sgr.

Man subscribirt für das ganze Werk, zahlt aber nur bei Empfang einer jeden Lieferung den Subscriptionspreis derselben. — Subscribenten-Sammler erhalten bei 12 bezahlten Exemplaren *eines* frei.

Ankündigungen mit Probe des Drucks, so wie Subscriptionslisten mit Probe der Stahlstiche, liegen zur Ansicht und Unterzeichnung in allen guten Buchhandlungen des In- und Auslandes bereit! —
Carlsruhe u. Leipzig, im August 1835.
Kunstverlag, W. Creuzbauer.
Bestellungen nehmen an: in Schweidnitz die Buchhandlung von Ludw. Heege (am Paradeplatz), sowie C. Peldram in Striegau.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen (Hirschberg, Ernst Nesener) zu beziehen:

Gesetz- und Verfassungskenntniß für den Staatsbürger jeden Standes. Vom Eigenthum, dessen Beschränkungen, und dessen Erwerbung durch Erbschaften, Verträge ꝛc. Von der Ehe, und den Rechts-Verhältnissen der Eheleute in Bezug auf Vermögen, Familienangelegenheiten, Scheidung ꝛc., Verhältniß zwischen Eltern und Kindern. Von außerehelichen Kindern. Vormundschaften. Gesindewesen. Bürgerstand und Städteordnung. Bauernstand. Militair-Verpflichtung. Invalidenwesen. Unerlaubte Handlungen und Verbrechen. 5te durchaus vermehrte und verbesserte Auflage groß 8. auf weißem Papier, sauber gedruckt und broschirt 13 Sgr.

Ein sehr fleißig ausgearbeiteter Leitfaden in Rechtsangelegenheiten, der in allen Fällen genauen Rath ertheilen, und Niemand im Stiche lassen wird. Daß in wenigen Jahren an 20,000 Exempl. davon abgesetzt wurden, dürfte wohl der beste Beweis von der Brauchbarkeit des Werkchens seyn, und alle Empfehlung überflüssig machen.

So eben ist erschienen und bei Nesener in Hirschberg, Appun in Bunzlau, Escherich und Comp. in Löwenberg, so wie durch alle übrigen Buchhändler Schlesiens zu haben:

Unentbehrlichstes Hand- und Hülfsbuch für jeden Landwirth.

Allgemeines Vieharzneibuch,
oder:
des alten Schäfer Thomas aus Weissenborn in Schlesien seine Kuren an Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Ziegen ꝛc.

Herausgegeben
vom Major v. Tennecker in Dresden
Zweite Auflage. 1835. In 9 Heften, à Heft 5 Sgr.

In allen Beurtheilungen wird dieses Buch als das brauchbarste und praktischste Werk über Thierheilkunde für den Landwirth gerechnet.

Aus der Recension in den Schlesischen Provinzial-Blättern 1830, Mai-Heft, über die erste Auflage des ersten Theils dieses Werkes, heben wir nur folgende Stelle aus:

„Eines der größten Verdienste dieses gemeinnützigen Buches besteht in der gründlichen und leicht faßlichen Darstellung der eigenthümlichen Kennzeichen der verschiedenen Krankheiten, nebst deutlicher Angabe der täuschenden Erscheinungen, welche minder Erfahrne leicht zu Irrthümern in der Beurtheilung und Erkennung der Natur des Leidens verleiten können. Wenig populaire Schriften über Roß-Arzneikunde geben eine so ausführliche und verständliche Anleitung über diesen Gegenstand, als die treuherzigen Mittheilungen des alten Schäfer Thomas. Obgleich das Ganze nicht in systematischer Ordnung vorgetragen und die logische Eintheilung mancher Erinnerung zu unterwerfen ist, so wird doch durch diesen Mangel weder die Deutlichkeit, noch der Werth der Schrift überhaupt beeinträchtigt. Diese erreicht vielmehr vollkommen ihren populairen Zweck, indem nichts Wesentliches übersehen oder vergessen wurde; auch ist die Art der Darstellung und die dabei beobachtete Eintheilung für den ungelehrten Landmann faßlicher und zweckmäßiger, als ein gebundener, mit wissenschaftlicher Präcision entfalteter Vortrag. Die Anleitung zur Einrichtung einer kleinen Haus-Apotheke und der nöthigen Geräthschaften für Pferde-Kuren, ist eine schätzbare Zugabe. Bei einiger Kenntniß der gewöhnlichen Pferde-Krankheiten, welche die meisten Landwirthe aus Erfahrung besitzen, ist mit Hülfe der Vorschriften des alten Schäfer Thomas in vielen Fällen der oft entfernte, theure und nicht

selten unwissende Thierarzt entbehrlich, und das Werk verdient daher mit Recht allen Landwirthen und Pferdebesitzern empfohlen zu werden.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Frei-Exemplar. Carl Flemming.

Glogau, im August 1835.

Ausgebot der Brau- und Brennerei zu Rauscha, 4 Meilen von Görlitz, in der Preuß. Ober-Lausitz.

Die Brau-Corporation zu Görlitz beabsichtiget:

a) die ihr eigenthümlich zugehörige Brauerei zu Rauscha zu verkaufen.

Diese Brauerei ist erst seit dem Jahre 1812 ganz neu massiv erbauet, mit hinlänglichem Gelaß, den erforderlichen Brau-Geräthschaften, mit Kühlstock, Malzdarre, ausgezeichnet schönen Böden, imgleichen lichten und geräumigen Kellern, versehen; auch mit dem Bierzwange über 12 in der Nähe liegenden Dorfschaften ausgestattet.

Abgaben oder Beschwerungen haften auf dieser Brauerei nicht.

b) Besitzt dieselbe zugleich eine daselbst, nur wenige Schritte von der Brauerei gelegene Branntweinbrennerei, jedoch nicht eigenthümlich, sondern blos in Erbpacht; welche weiter vererbpachtet werden soll.

Diese Brennerei ist, außer dem Recht, Branntwein zu brennen, zum Bier- und Branntweinschank, Backen, Schlachten, Speisen und Bewirthen berechtigt. Außer dieser aber gehört dazu ein nicht ganz unbedeutendes Areal an Acker und Wiesewachs.

Auf dieser Brennerei nebst Zubehör, haften an jährlichen Abgaben 75 Rthlr. Conv. Geld und 10 Rthlr. Preuß. Cour. Im übrigen aber ist dieses Grundstück von andern Prästationen, außer von Tag- und Nachtwachen bei der Gemeinde, ganz frei.

Beide Etablissements, an den sich zu Rauscha durchkreuzenden, sehr besuchten Straßen, von Sagan nach Görlitz und von Sagan und Sorau nach Lauban, lassen den zeitherigen unzertrennten Besitz zwar als höchst wünschenswerth erscheinen; die Brau-Corporation ist jedoch gar nicht abgeneigt, beide, und zwar die Brauerei zum eigenthümlichen Besitz, die Brennerei aber in Erbpacht, und folglich beides getrennt, abzulassen; auch nach Befinden beides zu vererbpachten oder auch in Zeitpacht auszuthun, je nachdem es gewünscht wird, und die Gebote am angemessensten sich darstellen.

Die Brau-Corporation erwählt hierzu den Weg der öffentlichen außergerichtlichen Licitation, und fordert Diejenigen, welche eine solche Acquisition wünschen, hiermit auf,

den 23. Oktober 1835, Vormittags 9 Uhr,
bei dem unterzeichneten vorsitzenden Bühne,
auf der Weißgasse Nr. 331 zu Görlitz,

sich einzufinden, mit dem Deputirten zu verhandeln, ihre Gebote zu eröffnen und zu gewärtigen, daß mit den Meist- und Bestbietenden, nach Genehmigung der Brau-Corporation, den Festsetzungen bei den Verhandlungen gemäß, abgeschlossen werden wird.

Die Bedingungen können noch vor Eintritt des Termins bei ꝛc. Bühne ersehen werden.

Görlitz, den 12. September 1835.

Die Brau-Corporation,
durch ihre bestätigten Deputirten; Bühne, Vorsitzender.

---

6 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 29. zum 30. September wurden bei mir durch gewaltsamen Einbruch folgende Gegenstände entwendet:

1. Eine Stutzuhr in schwarzem Holz, mit weißem Zifferblatt, deutschen Ziffern; zeigt Minuten, Stunden und Monatstage; schlägt nur Stunden, und hat ein rothseidnes Band zum Repetiren, woran ein messingner Uhrschlüssel befestigt ist. Braunen Verzierungen: über dem Zifferblatt ein Blumenkörbchen, unter demselben 2 Sphinxen und zwischen denselben eine Bärenjagd.
2. 3 Eßlöffel und 3 Kaffeelöffel von Silber.
3. Eine messingene Zuckerbüchse zu $1/2$ Pfund Zucker ohngefähr, mit Füßchen und zum Verschließen eingerichtet.
4. Eine kleine messingne Kaffeemaschine.
5. Eine eben solche Theekanne.
6. Eine große braune Kaffeemühle.
7. 6 Paar Messer und Gabeln mit Griffen von braunem Holz.
8. 3 neue fertige und 3 zugeschnittene Frauen-Hemden.
9. Ein fast fertig genähter Unterrock von rosarothem Flanell.
10. 2 Umschlagetücher, ein blaues und ein grünes.
11. Ein blau- und weiß-gestreiftes feines leinwandenes Kleid.
12. Eine Tändelschürze, ganz neu.
13. Ein schlechter grünwollener Geldbeutel, worin eine Büchse mit ohngefähr 20 Sgr. in verschiedenen Geldsorten, und einigen Stücken alter Nominalmünze, auch einem französischen Sous.
14. 4 Paar Strümpfe, gezeichnet E. K.
15. Eine ganz neue zweiblättrige Leinwandschürze.
16. Ein Ring von Kronengold mit einem Chrysopras.

Wer mir durch zuverläßige Ausmittelung der Thäter zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, dergestalt, daß jene zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden können, erhält bei Verschweigung seines Namens, wenn dieses gewünscht wird, die oben genannte Belohnung.

Meißner, Pastor in Maiwaldau.

Pacht-Gesuch.

Eine Gast- und Schankwirthschaft, wo bei ausgezeichnet guter Behandlung der Gäste solider Zuspruch zu erwarten stehet, am liebsten ohne, oder doch mit nur weniger Feldwirthschaft, zu deren Etablissement kein großes Anlage-Capital gehört, wird von sehr ordnungsliebenden Leuten billig zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende belieben portofreie Anzeigen nebst Beschreibung des zu verpachtenden Objekts, wo es gelegen, wie es beschaffen, ob das Inventar

complett, wieviel Pacht und Caution verlangt wird rc. unter der Adresse: A. Z. Landshut in Schlesien Poste restante, abgehen zu lassen.

Vermiethung.

Wegen anderweitiger Versetzung des Königlichen Wegebaumeisters Herrn Münter, wird das in meinem Hause, Nr. 690 zwischen den Brücken, von ihm bewohnte Quartier zu Weihnachten miethlos. Dasselbe besteht aus 4 Stuben, 2 Nebenstuben, 2 Küchen, einem Kabinet, einem schönen gewölbten und geräumigen Pferdestall, nebst Wagen- und Heugelaß, so wie hinlänglichen Kellerraum. Da die Annehmlichkeit dieser Wohnung durch einen schönen geräumigen Hofraum, so wie durch einen daranliegenden Gemüsegarten, der nöthigenfalls auch dazu in Verpachtung gegeben werden kann, noch erhöht wird, so darf ich wohl hoffen, daß bei einem billigen Miethzins diese Wohnung nicht lange unbesetzt bleiben wird. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei mir, als dem Eigenthümer, melden. Gruner in Nr. 1.

Hirschberg, den 5. October 1835.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

☞ Mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen und daher sehr zu empfehlen, wünschen baldige Unterkunft:

a) ein junger Mann, als Oekonom, Wirthschafts-Inspektor, Brennerei-Verwalter rc. rc.,

b) ein Mann in gesetzten Jahren, als Rendant, Rechnungsführer, Geschäftsführer, Aufseher rc. rc., und kann Kaution von 300 Rthlrn. leisten,

c) ein Mädchen, als Gouvernante oder Gesellschafterin rc. rc.,

unter den solidesten Ansprüchen, und wollen Reflektanten sich geneigtest baldig wenden an das unterzeichnete Geschäfts-Comtoir.

Ein zuverläßiger Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, unverheirathet, militairfrei, welcher die Bedienung der Herrschaft mit besorgt, findet sogleich ein gutes Placement.

Ebenso ein sachverständiger Acker- und Schirrvogt zu Weihnachten c.

Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Bei dem Privatunterricht im Freihand- und Bauzeichnen, in der Geometrie und Anweisung zur Anfertigung der Bau-Anschläge können vom 15. d. M. ab noch einige Theilnehmer gegen sehr billige Remuneration zutreten.

Hirschberg, am 5. October 1835.

Mayerhausen, Lieut. a. D.

Wegen nöthiger Umarbeitung meiner Leihbibliothek ersuche ich alle diejenigen meiner geehrten Leser, die noch Bücher von mir bei sich haben, dieselben so schnell als möglich zurückzuliefern. Sollten einige der Leser Bücher zurückbehalten, würde ich nicht nur in dieser äußerst mühvollen Arbeit gestört, sondern auch zu unnöthigen Kosten gezwungen seyn und es könnte wiederum nur ein sehr unvollkommenes Verzeichniß durch Nachträge entstehen, was den geehrten Lesern wie mir selbst unangenehm seyn müßte.

Hirschberg, den 29. Septbr. 1835.

E. F. Zimmer.

2000 Rthlr.

zur ersten Hypothek, gegen beste Sicherheit auf eine ländliche Besitzung, werden gesucht; näheres sagt das Adreß- und Kommissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau.

Widerrufung. Das hierorts sich verbreitete Gerücht, daß der Schneider Ende zu Arnsdorf im Monat Mai d. J., nächtlicher Zeit, einen Leinwand-Diebstahl bei mir verursacht haben soll, ist ganz unwahr, und bringe ich daher solches zur öffentlichen Kenntniß. Bachmer, Bleichermeister.

Arnsdorf, den 29. September 1835.

Warnung. Ich Unterzeichneter warne hierdurch einen Jeden, meinem jüngsten Sohne, Namens Ferdinand Endler, auf keine Art und Weise etwas zu borgen, indem selbiger ein Verschwender ist und ich für ihn nichts bezahle.

Flinsberg, den 6 Oktober 1835. Franz Endler.

Während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften geht täglich meine Journaliere nach Fischbach und Erdmannsdorf. Sachs.

Offerte. Junge Personen weiblichen Geschlechts, welche das Nähen und Schneidern nach dem Maas zu lernen wünschen, können hiezu bei einer anständigen Bürgersfrau Gelegenheit finden. Näheres sagt die Expedition des Boten.

Einem resp. hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko hier Orts sowohl als auch in der Umgegend gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst eine Blumen-Fabrik errichtet habe; auch empfiehlt sich meine Tochter mit dem neuesten Damenputz. Da ich die möglichst billigen Preise verspreche, so bitte ich, mit Ihrem Vertrauen mich gütigst beehren zu wollen. Meine Wohnung ist bei dem Schmiede-Meister Herrn Diesner, vor dem Zittauer Thore eine Stiege hoch. Wittwe Leo.

Greiffenberg, den 5. October 1835.

Allen meinen werthen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das Hartmann'sche Koffeehaus mit Kegelbahn und Billard seit dem 1. Oktober eröffnet habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich zugleich, daß ich nach Möglichkeit mich bestreben werde, mit Speisen und Getränken prompt, gut und billig zu bedienen.

Auch wird mein Geschäft als Mannskleider-Verfertiger nach wie vor auf das Beste fortgesetzt werden. Ermrich.

Verkaufs-Anzeigen.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine zu Rudelsstadt (Bolkenhainer Kreises) gelegene Erbscholtisei, zu welcher gutes tragbares Feld und Wiesewachs gehört, nebst Brennerei, Fleischerei und Backgerechtigkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen.

Rauer, Erbscholtiseibesitzer.

Gleiwitzer Eisen-Anzeige.

Von dem Königlichen Hütten-Werk bei Gleiwitz erhielt Unterzeichneter eine ganz frische Zusendung ganz neuer Emaille-Koch-Geschirre aller Art, in Töpfen, Tiegeln, Bratpfannen, Kasserols, Schinken-Kesseln u. s. w.; auch dergleichen Emaille- und rohe Ofentöpfe, Kessel, Wasser-Pfannen 2c.; ganz feine Falz-Platten von vorzüglich guten Erzen. Sämmtliche

„Neueste Gleiwitzer Koch-Geschirre“

sowohl, als auch diese

„Neuen Gleiwitzer feinen Falz-Platten“

sind mit dem eingegossenen Königlichen Hütten-Stempel

„Gleiwitz“

besonders bezeichnet. Carl Rubel zu Goldberg.

Schöne Gold-, Silber- und Stahl-Perlen, sowie auch bunte venetianische Stick-Perlen empfing und empfiehlt wieder zu ganz billigen Preisen C. L. Heyden.

Marinirte Heringe verkauft Gustav Scholtz.

☞ **Formulare zu Vieh-Attesten,**

zur Erleichterung in der Amtirung der Herren Scholzen, sind in Haynau zu haben bei

A. E. Fischer.

☞ **Marinirte Pfeffergurken** ☜

offerirt billigst Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

☞ Ober- und Nieder-Ungar-,

Rhein-, weiße und rothe französische und spanische Weine empfiehlt zu den billigsten Preisen und bittet ergebenst um gütigen Besuch in seiner Wein- und Billard-Stube

Johann August Kahl,

Kürschner-Laube Nr. 11.

Beschaffenheit und Preis nachstehender neuerhaltener Waaren scheint mir so empfehlenswerth, daß ich solche hiermit freundlichst und ergebenst empfehle:

neue, sowie neue marinirte Heeringe, raffinirtes Rüböl ganz hell, Koffee à 8½ und 9 Sgr., feinen Jamaika-Rum, Brenn- und Politur-Spiritus, für dessen Stärke und Auflösbarkeit ich jetzt garantire, reines klares Leinöl, feinstes Berliner-Roth von feuriger Karmoisin-Farbe, Holländer-Karotten Lth. 4 Pf., Hanoveraner Lth. 2 Pf. — Pfd. 8½ Sgr., ächt aromatischen Augentaback in längst bewährter Güte; rheinl. Pulver feinster Körnung bei stärkster Qualité, ganz staubfrei.

Carganico in Hirschberg.

☞ Weißen und rothen Grünberger Wein,

Bischof- und Punsch-Essenz, ordin. und feiner Rum, Bischof, Brenn-Spiritus,

Elbinger Neunaugen,

holländische und marinirte Heeringe, frische Sardellen, feine Leber-, Zungen- und Cervelat-Wurst, holländischer, Schweizer- und Limburger-Käse, Kapern, so auch alle Spezerei-Waaren, Taback und Cigarren, zu den billigsten Preisen.

Joh. Aug. Kahls Weinhandlung,

Kürschner-Laube Nr. 11.

Niederländische Tuche

empfing wieder in den vorzüglichsten Mode-Farben der Tuchhändler C. T. Seidel am Ringe.

Fein Graves-Wein,

die Flasche à 12½ Sgr.,

empfiehlt zu geneigter Abnahme C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 6. Oktober 1835.

Anzeige von optischen Gegenständen.

Pariser blaue Feder-Brillen, versehen mit Perikopischen, Convex- und Concavgläsern, empfiehlt Lehmann.

Ich bin gesonnen, mein sub Nr. 109 hieselbst gelegenes Haus, für Professionisten, Lohnfuhren-Unternehmer 2c. sich eignend, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Zahlungsfähige bitte ich, sich bei mir, dem Eigenthümer, zu melden.

Hirschberg, den 6. Oktober 1835. Carl Groß.

Lehrlings-Gesuch.

Ein von guten Eltern erzogener Bursche, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, hat sich in Bolkenhain bei dem Unterzeichneten zu melden.

Garn, Schneidermeister.

Arbeiter-Gesuch.

Taugliche Arbeiter, welche im Stande sind, Steine vorschriftsmäßig zu schlagen, können sich sogleich in Ketschdorf bei dem Planeur Exner melden, wo solche auf lange Zeit Beschäftigung finden werden.

Personen suchen Unterkommen.

Als Vogt (mit guten Attesten versehen) suche ich ein Unterkommen. Teichert in Vogelsdorf bei Landeshut.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner und noch in Diensten steht, wünscht ein anderweitiges Unterkommen zu finden, auch kann die Frau als herrschaftliche Köchin Dienste leisten. Die darauf reflektirenden Herrschaften belieben sich gefälligst in portofreien Anfragen an den Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg a. Q. zu wenden.

Ein junger Mensch, welcher längere Zeit in einem Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft gearbeitet und sich hierin hinlängliche Kenntnisse erworben, wünscht ein baldiges Unterkommen. Durch portofreie Briefe ist das Nähere zu erfahren in der Buchhandlung des Herrn Franke in Schweidnitz.

Ein Mädchen von rechtlichen Eltern und guter Erziehung, die auch das Kochen gelernt hat und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum Neujahr ein Unterkommen als Wirthschafterin, Ausgeberin oder auch als Ladenmädchen. Das Nähere bei dem Buchbinder und Stadtältesten Herrn J. E. Scholtz in Landeshut.

Zu vermiethen.

Ein schöner Stall für zwei Pferde und eine Wagenremise ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen beim Gastwirth Schmidt in Neuwarschau.

Zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen sind zwei Stuben im ersten Stock, vorne heraus, nebst dem nöthigen Beilaß, und auf ein oder mehrere Pferde Stallung. Judengasse Nr. 109 bei Groß.

Hirschberg, den 6. Oktober 1835.

Zu vermiethen ist am Markte der dritte Stock getheilt und einzeln. Das Nähere Garnlaube Nr. 29.

Verlornes.

Verloren wurde am 30. September vom Mühlgraben bis auf die Hintergasse eine schwarze Sammt-Tasche mit messingnem Schloß, worin ein weißes Tuch mit O. Meyer gezeichnet, ein Gestricke und ein Beutel mit etwas Geld befindlich war. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses gegen eine gute Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

In der Nacht vom 4. zum 5. October ist auf der Fahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg ein Filzhut mit dunklem Futter verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben in der Expedition des Boten, gegen eine anständige Belohnung, abzugeben.

In Hirschberg ist ein schwarzer Pudel verloren gegangen, welcher eine weiße Kehle und weiße Brust hat, der auf den Namen Zirus hört. Eine angemessene Belohnung dem ehrlichen Finder, der denselben in der Exped. des Boten abgiebt.

Gefunden.

Es hat sich ein junger Hühnerhund zu mir gefunden; der Verlierer kann solchen, gegen Erstattung der Insertions- und Futtergebühren, wieder erhalten von dem Jäger Wagner in Schoosdorf.

Einladungen.

Einladung und Empfehlung.

Da ich mit Einrichtung des auf meinem Gerichts-Kretscham-Grundstück neu erbauten Gasthofes: „zum deutschen Hause" genannt, nunmehro fertig bin, so zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich denselben

Sonntags, den 11. October d. J.

mit Tanz-Musik sowohl im Salon, als auch in der niedern großen Stube einzuweihen gesonnen bin, wozu ich ein verehrtes Publikum von nah und fern, prompte, billige und freundliche Bedienung versprechend, hiermit ergebenst einlade, und bemerke, daß Nachmittags um 4 Uhr die Tanzmusik den Anfang nimmt. Im Salon zahlt jeder Chapeau 6 Sgr. Entrée, in der niedern Stube aber wird von jedem Tänzer die Musik besonders bezahlt.

Zugleich empfehle ich für die Zukunft dieses, mein neu erbautes, geschmackvoll und bequem eingerichtetes Etablissement allen und jeden resp. Reisenden zu geneigter gütiger Einkehr. Ober-Gebhardtsdorf, im Septbr. 1835.

Carl Gottlieb Neuwirth.

Zur Nachkirmesfeier werde ich Montag und Dienstag, als den 12. und 13. Oktober, ein Scheibenschießen, den ersten Tag um einen Hirsch, den zweiten Tag um Geld, wie auch Tanzmusik veranstalten, wozu ich Freunde dieses Vergnügens um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

Herischdorf, den 6. Oktober 1835.

Riedel, Pächter des Weirichberges.

Zur Kirmesfeier, Sonntag den 11., Dienstag den 13., Donnerstag den 15. und Sonntag den 18. Oktober, an welchen Tagen bei mir Tanzmusik Statt finden wird, ladet hierdurch ergebenst ein Gottlieb Exner,
Gastwirth in Krummhübel.

Künftigen Sonntag, den 11. October werde ich in meinem Garten Kirmes halten. Auch wird zu gleicher Zeit ein Kegelschieben um Geld abgehalten werden. Das Nähere darüber ist aus den Anschlage-Zetteln im Gartenhause zu ersehen. Montags den 12. Nachmittags um 5 Uhr wird unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Haubenschild hierselbst Harmonie-Musik gegeben. Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst Hausding, Brauer-Mstr.

Im Rothengrunde bei Seydorf findet am 12. Oktbr. a. c. ein Kirmes-Scheiben-Schießen Statt, wozu Schießliebhaber ergebenst einladet der Kretschmer Gottlob Exner.

Den 11. und 12. October wird im Gerichts-Kretscham zu Agnetendorf ein Scheibenschießen abgehalten werden, wozu Schießliebhaber ergebenst einladet Breith.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das dem Seifensieder Carl Wilhelm Heene gehörige Haus, Nr. 220 hieselbst, abgeschätzt auf 972 Rthl. 25 Sgr., zu Folge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll an ordentlicher Gerichtsstätte am 17. Dezember a. c. subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das zur Buchhändler Lachmann'schen Concursmasse gehörige, am Ringe hieselbst sub Nr. 47 belegene Haus, abgeschätzt auf 1287 Rthlr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7. December c., Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur Resubhastation gestellten, sub Nr. 24 zu Seifershau belegenen, dorfgerichtlich auf 59 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Hauses, dessen Meistgebot 60 Rthlr. betrug, steht auf
den 5. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.
Hermsdorf unt. K., den 15. August 1835.
Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Fisch-Verkaufs-Anzeige.
Nachstehend benannte Teiche werden in den besagten Tagen, als:
1) der Mittel- oder neue Hahnteich . . den 3. Oktober,
2) der Straßenwiesenteich in Warmbrunn = 9. =
3) der Hierse- oder kleine Heideteich . = 17. =
4) der Büttnerteich . . . . = 21. =
5) der Gerstenteich zu Warmbrunn . = 23. =
6) der große Hahnteich . . . . . . = 31. =
7) der kleine Frauenteich . . . . . = 6. Novbr.,
von 8 Uhr Morgens an, abgefischt; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Hermsdorf, den 29. September 1835.
Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Edictalcitation. Nach eröffnetem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß der Anna Rosina Freche, geb. Zeisberg, zu Mittel-Kauffung, werden alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf
den 9. November 11 Uhr
in der Gerichts-Kanzellei zu Mittel-Kauffung unter der Warnung vorgeladen, daß der sich nicht Meldende mit seinen Ansprüchen präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Hirschberg, den 18. September 1835.
Das Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Bekanntmachung. Die, dem zu Straupitz verstorbenen Häusler Christian Thielsch gehörig gewesene, Stelle unter den Frauen-Ständen (Litt. A der 23sten Bank Nr. 3) in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche, soll an den Meistbietenden verkauft werden.
Als Curator der Christian Thielsch'schen Nachlaß-Masse ersuche ich demnach Kauflustige, ihre Gebote auf jene Stelle
am 16. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,
bei mir zum Protokolle zu geben.
Hirschberg, den 29. September 1835.
Hälschner, Justiz-Commissions-Rath.

Bekanntmachung. Die, der verstorbenen Maria Magdalena, verehelicht gewesenen Tischlermeister Erbe, geb. Menzel, zugeschriebene, Stelle unter den Frauen-Ständen (Litt. D der 30sten Bank Nr. 1) in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche, soll an den Meistbietenden verkauft werden.
Als Curator der Erbe'schen Verlassenschaft ersuche ich demnach Kauflustige, ihre Gebote auf jene Stelle
am 16. October d. J., Vormittags um 11 Uhr,
bei mir zum Protokolle zu geben.
Hirschberg, den 29. September 1835.
Hälschner, Justiz-Commissions-Rath.

Danksagung.
Von dem hiesigen dramatischen Vereine sind mir 7 Rthlr., welche von demselben am Tage seiner 10jährigen Stiftungsfeier gesammelt worden sind, für die Armen zugestellt worden. In Namen derselben sage ich den edlen Gebern, welche auch bei der Fröhlichkeit ihrer armen Mitbürger nicht vergaßen, den wärmsten Dank. Möge der Himmel es ihnen reichlich vergelten, und sie in ihrem Sinn zur Wohlthätigkeit, als den Schöpfer wahrer edler Freuden, beharrlich machen!
Gruner.

Auction.
Dienstag den 13. October c. wird der Nachlaß meines verstorbenen Ehemannes, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken, Büchern, worunter das Land-Recht und Gerichts-Ordnung, Uhren, einem leichten, in Federn hängenden, offnen Korb-Wagen u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden, wozu ich ein kauflustiges Publikum ganz ergebenst einlade.
Liebenthal, den 3. October 1835.
Verw. Guth, geb. Scholz.

Offene Stellen.

Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, Reisende, so wie Handlungs-Commis, für Material-, Tuch-, Wein-, Eisen-, Kurze-, Mode-, Manufactur- und andere Waaren-Geschäfte, können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin,* Zimmerstrasse Nr. 34.

Auf ein bedeutendes Dominium, welches fast alle Branchen der Oekonomie besitzt, wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling benöthiget. Darauf Reflektirende haben sich an die Expedition des Boten zu wenden.

Zur Bedienung in eine Weinhandlung wird ein junger kräftiger Mensch von auswärts gesucht. Derselbe muß ein gefälliges Aeußere besitzen, und durch ein höfliches Betragen sich auszeichnen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 h	2 h	10 h	7 h	2 h	10 h
Septbr.	26	26 Z. 11 4/10 L.	26 Z. 10 5/10 L.	26 Z. 9 6/10 L.	9	19	14
	27	26″ 8 2/10‴	26″ 7 6/10‴	26″ 7 8/10‴	12	17	14
	28	26″ 8 8/10‴	26″ 9 3/10‴	26″ 10 5/10‴	11	15	10
	29	27″ 0‴	27″ 0 6/10‴	27″ 0 7/10‴	7	11	6
	30	27″ 0 2/10‴	26″ 10‴	26″ 10‴	7	14	10
Oktober.	1	26″ 9‴	26″ 8 3/10‴	26″ 9 3/10‴	10 1/2	15 1/2	13
	2	26″ 10 2/10‴	26″ 10 6/10‴	26″ 10 1/10‴	9	13	8

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 30. September 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 7/12
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 2/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—26 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/8
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	101 7/12	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	101 7/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104 1/3	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	107 1/3	—
Ditto ditto	500 R.	107 1/2	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Oktober 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	6	1	18	—	1	2	—	—	28	—	—	17	6	1	2	6
Mittler . .	1	24	—	1	13	—	—	27	—	—	25	—	—	17	—	1	—	—
Niedrigster	1	21	—	1	9	—	—	24	—	—	22	—	—	16	6	—	—	—

Jauer, den 3. Oktober 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	21	—	1	12	—	—	28	—	—	25	—	—	15	—
Mittler . .	1	18	—	1	7	—	—	25	—	—	21	—	—	14	—
Niedrigster	1	15	—	1	2	—	—	22	—	—	17	—	—	13	—
Löwenberg, den 28. September 1835. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	20	—	1	—	—	1	—	—	—	18	—